



# Pfarrblatt Goldwörth

Nr. 1/25 | Ostern 2025  
[www.pfarre-goldwoerth.at](http://www.pfarre-goldwoerth.at)

## Osterreise

Für viele erschöpft sich die Osterwoche darin: Einmal weg von allem! Irgendwohin, wo es schön ist und wo man das Leben genießen kann.

Wer die Liturgie vom Palmsonntag bis zum Auferstehungsfest am Ostersonntag mitfeiert, erlebt einen anderen Weg. Er führt nicht „weg-von-allem“, vielmehr führt er hinein in das eigene Leben. Um nichts weniger als um den Ernstfall des Lebens geht es.

Nicht im Abstand zu allem eröffnet sich Lebenssinn, sondern im Mut zur Nähe – im Dasein für den Nächsten. Dieser „Lebens-Sinn“ öffnet sich im Füreinander – wie Christus es gelebt hat. Er endet auch nicht im Leiden, nicht einmal im Tod.

Wir leben in einer Zeit, in der leibliche Anwesenheit zunehmend ersetzt wird durch virtuelle Präsenz. Das Internet ist für viele wichtiger geworden als die Menschen der eigenen Umgebung. Es wird zum Ersatz für wirkliche Begegnung.

Christinnen und Christen glauben an die Auferstehung des „Fleisches“, also an das leibhaftige Leben. Das meint ein Einstehen füreinander mit allen Kräften. Glauben ist kein Trost nur in Worten, er ist Dasein im Geist und im Leib.

Ostern ist eine Einladung: Nimm dein eigenes Leben wichtig. Nimm die Menschen um dich herum ernst. Lerne, sie zu schätzen. Und wage die wirkliche Begegnung.

□ *Matthäus Fellinger*



Maria trauert um Jesus. Die Pietà aus der Pfarrkirche Goldwörth sagt: Gott ist mit den Leidenden und Trauernden. Mag. Reinhard Weidl / Verlag St. Peter, Salzburg

**Das Pfarrblatt-Team wünscht zusammen mit der Pfarrleitung ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest 2025.**

# Lasst uns Pilger der Hoffnung sein

Liebe Goldwörtherinnen und Goldwörther, liebe Jugendliche und Kinder!

Es kommt, meine ich, nicht oft vor, dass ein Pfarrer in Pension, noch ein Vorwort im Pfarrblatt seiner ehemaligen Pfarre schreibt. Ich wurde darum ersucht und ich tue dies (höchstwahrscheinlich das letzte Mal) sehr gerne.

Was könnte euch interessieren, überlegte ich und ich kam auf zwei Dinge: **Wie geht es mir und was möchte ich euch als ehemaliger Pfarrer 2025 besonders ans Herz legen.**

Mich fragen in diesen Tagen sehr viele: „**Wie geht es dir?**“ Und ich antworte dann immer: „**Ich gehe noch!**“ Mit Hilfe von Stock und Rollator. Vor ein paar Monaten wurde mir ein Treppenlift eingebaut, der mir hilft, die vielen Stufen im Pfarrhof zu überwinden.



Wenn ich daran denke, wie viele in meinem Alter (86) schon dauernd im Bett liegen müssen oder gar unter der Erde sind, dann kann ich **nur unendlich dankbar sein**, wie es mir geht; nachdem, was ich schon alles durchgemacht habe (z.B. die Herztransplantation 2006) und die Jahre davor.

Dass die gewöhnlichsten Wege (Bäcker, Bank, Post, Gemeindeamt) zu Fuß schon heftig, darüber hinaus Fahrten z.B. in das Stift St. Florian oder meine Heimat Regau unmöglich geworden sind, muss ich einfach akzeptieren. Zu den Gottesdiensten in Goldwörth wurde ich dankenswerterweise in der letzten Zeit immer schon geholt und wieder heimgebracht.

Im Advent musste ich mit Lungenentzündung in das Krankenhaus der Elisabethinen in Linz. Ich durfte zu Weihnachten nur nach Hause mit dem Versprechen, in der nächsten Zeit keine pfarrlichen Aufgaben zu übernehmen.

Nach 60 Jahren -Weihnachten 2024 - nicht mit einer Gemeinde feiern zu können (dürfen), war schon etwas, was mir sehr zu schaffen machte.

**Besonders berührend finde ich**, wie behilflich mir viele Menschen (z.B. beim Einkaufen u. ä.) sind, wie viele aus Goldwörth mich im Spital angerufen und nachher daheim besucht haben. Ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken. Es tat und tut mir unendlich gut. Wenn viele alte Menschen unter Einsamkeit leiden, darf ich mich einstweilen nicht beklagen.

Natürlich habe ich Schmerzen, aber wer in meinem Alter hat keine? Die Füße (Polyneuropathie besonders bei Nacht) bereiten mir Schwierigkeiten. Das Sehvermögen nimmt immer mehr ab (Makula). Eine Operation (Leistenbruch) habe ich vor mir und ist im Mai geplant, wobei die Narkose bei Transplantierten sehr zu beachten ist.

Wenn ich auch nach außen wahrscheinlich immer mehr von der Bildfläche verschwinden werde (die Dienstag-Gottesdienst-BesucherInnen haben dies jetzt schon erlebt), so freue ich mich über jeden und jede, die ich als Zelebrant oder Mitfeiernder beim Gottesdienst sehe und natürlich freue ich mich auch über jeden Besuch.

Ich lebe jetzt sehr bewusst. Mein Weg ist nicht nur begrenzt, sondern schon sehr kurz – und ich bin schon sehr neugierig, wie es dann noch weitergeht.

Zum Zweiten:  
„Pilger der Hoffnung“



Vielleicht habt ihr schon irgendwo gelesen oder gehört: **2025 soll ein Heiliges Jahr sein.**

Papst Franziskus hat in der Heiligen Nacht 2024 die „Heilige Pforte“ geöffnet und damit hat das Heilige Jahr 2025 begonnen.



Josef Pesendorfer

Das Heilige Jahr steht unter dem Motto „**Pilger der Hoffnung**“. Papst Franziskus hat dieses Motto gewählt, **um die Welt (uns alle!) in Zeiten von Kriegen und globalen Krisen zur Besinnung und Erneuerung zu ermuntern. Wir als Christinnen und Christen – ja letztlich alle Menschen guten Willens - sollen Wege der Hoffnung gehen.**

Ein Heiliges Jahr ist ein besonderes Ereignis in der kath. Kirche und wird alle 25 Jahre begangen.

Ziel des Heiligen Jahres ist es, uns Gläubige „**zur Erneuerung des Glaubens und der Vertiefung unserer Beziehung zu Gott und den Mitmenschen aufzurufen!**“

Viele Millionen Pilger werden in diesem Jahr Rom besuchen. Eine Herausforderung für die Stadt.

Aber was können wir daheim, hier in Goldwörth tun, damit dieses Heilige Jahr auch bei uns, bei mir etwas „bringt“?

Fragen wir uns:

**Wie steht es mit meinem Glauben?**

**Was, wem, an wen glaube ich?**

**Zum Glauben gehört auch das Mitfeiern: Warum gehe ich, warum gehe ich selten oder gar nicht mehr zu den Gottesdiensten?**

Darüber nachzudenken, wäre meiner Meinung nach schon etwas, was dieses Jahr 2025 zu einem „**heiligen Jahr**“ machen könnte! Wir würden „**Pilger der Hoffnung**“ sein.

Liebe Goldwörtherinnen und Goldwörther, liebe Jugendliche und Kinder, nehmt euch diese Worte eures alten Pfarrers zu Herzen. Sie kommen aus dem Herzen.

Ich wünsche euch wieder alles Liebe und Gute, besonders Gesundheit und Gottes Segen für euer Leben.

Euer Pfarrer em.

□ Josef Pesendorfer

# Unsere Leere – erfüllt von Gottes Leben

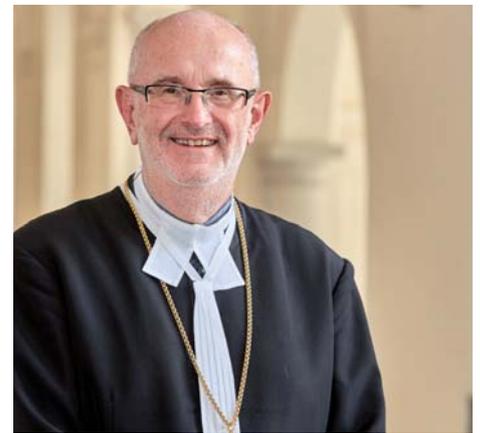
Wenn wir von unserem Glauben reden sollen oder gar vom zentralen Geheimnis, mit dem er steht und fällt, von der Auferstehung, dann merken wir, dass wir nichts in der Hand haben. Auch die Evangelisten berichten nicht „live, direkt vom Schauplatz und in Farbe“ von diesem Ereignis. Wie die Auferstehung geschehen ist, bleibt uns verborgen. Sie gehört einfach nicht zu unserer Erfahrung und zu unserer Welt, sie gehört der Welt Gottes an.

Das Einzige, worin sich die Evangelisten einig sind, ist, dass sie alle den Auferstehungsglauben mit dem Auffinden und Ankommen bei einem leeren Grab beginnen lassen. Bei Johannes läuft Maria Magdalena als erste zum Grab, findet es leer, läuft schnell zu den Jüngern und beklagt sich: „Sie haben den Herrn weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ Matthäus berichtet, dass eben Maria aus Magdala und die andere Maria kommen, um nach dem Grab zu sehen, aber ein auf einem Steinsitzender Engel teilt ihnen mit, dass es da nichts zu sehen gibt. Bei Markus richtet ein junger Mann im weißen Gewand den erschrockenen Frauen aus: „Er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.“ Da ist aber nichts, nur eine leere Stelle. Und Lukas lässt zwei Männer in leuchtenden Gewändern sagen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“

Vor der Ahnung eines Glaubens an die Auferstehung kommt immer ein Nicht-Finden, wird eine Leere festgestellt, weil der tote Körper Jesu nicht mehr da ist. Beim Tod endet unser Denken, stehen wir an, kommen wir nicht weiter. Erst müssen wir unsere Leere, dass da nichts ist, anerkennen. Aber die Leere kann uns etwas sagen, kann uns etwas deuten, kann uns verweisen auf das göttliche Leben. Wie beim Schreiben am PC immer eine Leertaste gedrückt werden muss, bevor das nächste Wort geschrieben werden kann, so verweist uns die Leere des Grabes auf das unsichtbare, unausdenkbare Handeln Gottes. Diese Leerstelle in der Handschrift Gottes bezeichnet das, womit niemand rechnen konnte und auch nie jemand gerechnet hat: Dass der Weg des Messias erst über Leiden, Tod und Kreuz geht. Wir gehen da oft viel zu schnell drüber hinweg. Wir rechnen nicht damit, dass der Weg Gottes – auch

mit uns – so geht. Über die Leerstelle dürfen wir nicht einfach „drüberfahren“. Sonst erkennen wir das heilsame, leberweckende Handeln Gottes nicht.

Die Leere dürfen wir nicht unterschätzen. Wir kennen das ja. Wenn sich in uns ein merkwürdiges, wehmütiges Verlangen und Sehnen rührt, wo wir noch nicht einmal wissen, wonach. Wenn da auf einmal in uns ein Gefühl ist, dass das Leben schal geworden ist, fad, aber vielleicht doch mit einer Erwartung, die wir nicht festmachen können. Wir spüren, es will sich da etwas entwickeln, man weiß nicht wie oder was oder wohin. Manchmal ist es die Sehnsucht nach Daheimsein, nach Sicherheit, nach Orientierung oder Trost. Oder es fällt uns die Leere überhaupt an mit einem starken Bedürfnis nach Sinn. Das ist das Nicht-Finden oder Noch-nicht-Verstehen, Nicht-Erkennen, wo noch ein Vorhang da ist, hinter dem vielleicht etwas sein könnte. Wir dürfen diesen Leerstellen trauen. Wir sollten sie offenhalten in einer hoffnungsvollen Erwartung, dass dahinter Gott sein könnte, der da wirken möchte, uns daran arbeiten lassen will, damit er uns mit seiner Lebens-Fülle beschenken kann. Wir haben es nicht in der Hand, es ist noch nicht gleich da. Und das halten wir nur schwer aus. Wir dürfen das nicht zudecken, zu-dröhnen, verdrän-



Johann Holzinger.

gen mit unseren Süchten, die uns nur vordergründig befriedigen, aber immer ein schales Gefühl hinterlassen. Gott ist oft hinter dieser Leerstelle verborgen. Da wartet er, er entzieht sich sogar, damit wir ihm nicht mit unseren Bildern und Vorstellungen im Wege stehen.

„Halte mich nicht fest!“, sagt der Auferstandene zu Maria Magdalena, als sie Jesus in dem Moment erkennt, wenn er ihren Namen nennt. „Halte mich nicht fest!“, das gilt auch uns. Es ist die Einladung, an der Sehnsucht unseres Herzens, die schon von Gott selber kommt, dranzubleiben und der Leere zu vertrauen – sie einfach auszuhalten. Es kann darin mehr vom Geheimnis des Gottes unseres Lebens verborgen sein, der uns mit seiner Fülle beschenken will, viel mehr, als unser Auge je erkennen kann.

□ Johann Holzinger,  
Pfarrprovisor

## Neuer Propst: Klaus Sonnleitner



Dr. Klaus Sonnleitner wurde in einem außerordentlichen Plenarkapitel am 6.2.2025 zum neuen Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian gewählt. Als neues Oberhaupt des Stiftes folgt er auf Johann Holzinger.

Klaus Sonnleitner wurde am 6.11.1970 in Bad Ischl geboren und war zuletzt Kaplan in Walding, St. Gotthard im Mühlkreis und Herzogsdorf sowie Stiftsorga-

nist, Stiftskantor, Musikarchivar und Gastmeister. Er trat am 27.8.1997 in die Gemeinschaft der Florianer Chorherren ein und empfing am 8.7.2002 die Priesterweihe.

Statement des neuen Propstes Dr. Klaus Sonnleitner:

„Ich trete in große Fußstapfen und die lange Tradition des Hauses bedeutet eine nicht zu unterschätzende Herausforderung für mich und uns als Gemeinschaft. Ich werde versuchen, in Demut und Offenheit an diese Aufgaben heranzugehen. Aber: Der Heilige Vater Papst Franziskus gibt uns ja für das heurige Jahr – ein ‚heiliges Jahr‘ – das Motto ‚Pilger der Hoffnung‘ mit. In diesem Sinne gehe auch ich mit Vertrauen die ersten Schritte in diesem neuen Amt.“

Wir wünschen unserem neuen Propst viel Kraft, Elan und Gespür sowie Gottes Segen.

## Unser Team

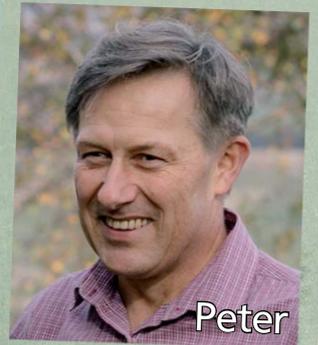
MUSIK IST VERKÜNDIGUNG, DIE DIE CHRISTLICHE BOTSCHAFT ÜBER DAS EIGENE SINGEN UND MUSIZIEREN ODER DAS HÖREN VON MUSIK DIREKT INS HERZ TRÄGT UND DIE SEELE BERÜHRT.



Rudolf



Johanna



Peter



Margit



Matthäus



Michaela

Fotos (6): Privat

Der Chor-Vorstand: Johanna Körner (Obfrau), Rudolf Liedl (Chorleiter); Peter Pommermayr (Chorleiter-Stv.), Margit Pommermayr (Finanzen), Matthäus Fellingner (Sprecher) und Michaela Pommermayr.

## Im Singen kommt Leben zum Klingen

Ein Gottesdienst wie die Messe Manouche am 6. April: Das sind Höhepunkte für die Sängerinnen und Sänger im Kirchenchor – eine Freude für die Chorleute selbst und für alle, die mitfeiern und mithören. Chorsingen gehört zu den liturgischen Diensten, wie das Ministrieren, der Lektorendienst oder der Kommuniondienst.

Goldwörth, sagen viele, darf stolz sein auf seinen Kirchenchor. Doch damit die Sache gelingt, braucht es das Zusammenspiel vieler. Da ist zunächst die Pfarre, die dem Chor Raum gibt und Wertschätzung entgegenbringt. In jedem „Danke“ am Ende einer Messe oder anderen Aufführungen und im Applaus kommt es zum Ausdruck. Rund 25 Leute zählt der Kirchenchor Goldwörth.

Ein Chor braucht eine Leitung. Dazu gibt es in Goldwörth den Vorstand mit verteilten Rollen. Johanna Körner kümmert sich als Obfrau seit über zwei Jahrzehnten um alles Organisatorische. Rudi Liedl ist seit Jänner künstlerischer Leiter des Kirchenchors, unterstützt von Peter Pommermayr als Stellvertreter. Im Chorvorstand sind außerdem Margit und Mi-

chaela Pommermayr und Matthäus Fellingner. Zweimal jährlich trifft sich das Leitungsteam zur Planung für das Programm und Veranstaltungen.

Doch es ist noch mehr nötig: Monika Springer fungiert als Schriftführerin, die das Chorgeschehen in Wort und Bild festhält. Elke Doppler sortiert und archiviert das umfangreiche Notenmaterial. Margit Pommermayr kümmert sich

um die Finanzen. Gabi Stallinger ist der „Nachrichtendienst“ des Chores. Michaela Knogler ist für das Fotografieren zuständig, sodass es bei der jährlichen Einladung der Pfarre zur Chorjaure auch schöne Erinnerungen gibt.

Der Kirchenchor freut sich jederzeit über neue Mitglieder. Einfach melden bei einem der Vorstandsmitglieder.

□ Matthäus Fellingner



Gemeinsam mit La Boheim sang der Kirchenchor die Messe Manouche, die der Chorleiter Rudolf Liedl selbst komponierte (siehe dazu auch das Interview nebenan). Rammerstorfer

# Mit Stimme, Tasten und Gespür

Seit 1. Jänner 2025 leitet Rudolf Liedl aus Ottensheim den Kirchenchor Goldwörth. Am 6. April sang der Chor die von ihm komponierte Messe Manouche beim Gottesdienst. Im Pfarrblatt erzählt er.



## ■ Was hat dich für die Kirchenchorleitung in Goldwörth motiviert?

Ich bin vor zwei Jahren als Sänger zum Kirchenchor Goldwörth gestoßen, nachdem sich mein Chor in Ottensheim, das Ensemble CHORnetto, in der Pandemie aufgelöst hat. Als Richard Neuhaus im letzten Sommer die Leitung in Goldwörth überraschend zurücklegte, bin ich angefragt worden, ob ich nicht diese Aufgabe übernehmen möchte, nachdem ich in Ottensheim bereits zwei Chöre geleitet habe. Ich habe nicht sofort zugesagt, weil ich mich in der Rolle als einfacher Sänger in der Gruppe recht wohlfühlte. Die Leitung eines Chores bedeutet viel Arbeit und beansprucht Zeit, die neben dem Beruf nicht so leicht aufzubringen ist. Andererseits gehe ich bald in Pension und dann ist die Chorleitung auch wieder eine willkommene Herausforderung, die mich lebendig und fit hält. Das war letztlich der Grund, die Einladung anzunehmen.

## ■ Was bedeutet Musik für dich?

Ich habe die Musik nie beruflich ausgeübt, aber doch so intensiv, dass ich mir mein Leben ohne Musik gar nicht vorstellen kann. In meiner Familie, in der ich aufgewachsen bin, wurde von klein auf gesungen, sei es vor dem Adventkranz oder bei anderen Gelegenheiten. Im Laufe der Zeit durfte ich verschiedene Instrumente erlernen: ab der Volksschule die Blockflöte, später Akkordeon, Violine und Orgel. Nebenbei habe ich immer in verschiedenen Chören gesungen, auch Gesangsunterricht genommen und an Chorleiterworkshops teilgenommen. Die Violine war mein Hauptfach am ehemaligen Brucknerkonservatorium, wo ich mir nebenbei eine gute Grundlage in Musiktheorie aneignen konnte.

## ■ Und wie bist du zur Kirchenmusik gekommen?

Mir persönlich hat die Kirche von Anfang an einen Raum geboten, in dem ich mich musikalisch voll entfalten konnte. Die Liturgie bietet dafür reichlich Gelegenheiten und der Schatz an kirchenmusikalischen Werken, die im Laufe von fast einem Jahrtausend entstanden sind und immer noch entstehen, ist enorm. Ich finde es im Übrigen bemerkenswert, dass die Kirche durch den sonntäglichen Gottesdienst immer noch Menschen regelmäßig zum aktiven Singen bringt. Das ist alles andere als selbstverständlich in einer Zeit, in der Musik von vielen hauptsächlich über digitale Medien konsumiert wird.

## ■ Du komponierst auch. Deine „Messe Manouche“ haben wir am 6. April gesungen. Wie würdest du diese Messe charakterisieren?

Diese Messe orientiert sich an profanen Musikstücken, die dem Stil des „Jazz Manouche“ zuzuordnen sind. Diese Form des Jazz ist in Frankreich Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden und durch Django Reinhardt weltberühmt geworden. Django Reinhardt kommt aus einer Sinti-Familie und das französische Wort für Sinti ist „Manouche“, daher der Titel der Messe.

Ich muss dazusagen, dass ich nicht viel von einer strengen Trennung zwischen spiritueller und profaner Musik halte. Ich finde in jeder Musik, die berührt, eine Form von Spiritualität. Beim „Jazz Manouche“ ist es vor allem die von den Stücken ausgehende Lebendigkeit, ihre Melancholie genauso wie ihre ausgelassene Freude, die dem Gottesdienst nur guttun kann.

Liedls Lieblingsinstrument, das Akkordeon kommt auch bei der „Messe Manouche“ zum Einsatz. Privat

## ■ Auch außerhalb des Kirchenraumes bist du musikalisch aktiv. Was machst du da alles?

Ich habe vor etwa fünf Jahren mit Freundinnen und Freunden die Gruppe „La Boheim“ gegründet, die sich vor allem der Interpretation von französischen Chansons widmet. Dabei bin ich nach einer längeren Pause dem Akkordeon wieder auf den Geschmack gekommen. Inzwischen ist es mein Lieblingsinstrument. Ich darf mit diesem Ensemble den Kirchenchor bei der Messe Manouche begleiten. Der Chor wurde darauf vorbereitet, bei dieser Aufführung weitgehend selbstständig, das heißt ohne Dirigenten, zu singen.

## ■ Was möchtest du mit dem Kirchenchor Goldwörth erreichen?

Das Wichtigste ist, dass alle, die beim Chor sind und hoffentlich noch dazu stoßen werden, Freude am Singen haben. Dazu möchte ich – so gut ich kann – beitragen.

□ Interview: Matthäus Fellingner

Rudolf Liedl ist Theologe und Religionslehrer sowie Fachinspektor für Religion am bischöflichen Schulamt in Linz. Als Psychotherapeut betreibt er außerdem eine Praxis mit einem Schwerpunkt auf der Behandlung von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen. Liedl ist verheiratet, die Liedls haben drei erwachsene Kinder.

# Nur noch neun Monate bis zur „Pfarre neu“

Nur noch knapp neun Monate und Goldwörth wird Teil einer neuen Pfarre sein. Mit viel Optimismus, aber realistischem Blick begannen rund 60 Frauen und Männer am 17. Jänner im Pfarrsaal von Gramastetten, die Grundrichtung der künftigen gemeinsamen Pfarre im Dekanat Ottensheim zu überlegen.

Der Linzer Theologe Franz Gruber ermutigte, den derzeitigen Wandel in der Kirche als eine Chance zu sehen. Wie das Christentum im Donau-Rodl-Raum in Zukunft aussehen wird und ob dieses überhaupt Bedeutung haben wird, werde sich in den kommenden Generationen weisen. „Damit es heute und morgen für uns ein gutes Menschsein und Christsein gibt“ – so Franz Gruber, werden die Reformen in der Diözese Linz umgesetzt. Dazu braucht es Menschen, die sich in Andere einfühlen können und die sensibel für den Kern des Lebens sind.

Bereits im Herbst 2025 nehmen Pfarrer, die Pastoralvorständin und der Verwaltungsvorstand ihre Arbeit im gemeinsamen Pfarrbüro in Ottensheim auf. Die rechtliche Gründung als Pfarre soll mit 1. Jänner 2026 erfolgen.

Das Dekanat Ottensheim hat im Herbst 2024 die Umsetzung der diözesanen Pfarrstrukturreform gestartet.

Bis Weihnachten 2024 wurde die Seelsorge im Dekanat einer Analyse unterzogen: bis jetzt war diese von den Augustiner Chorherren von St. Florian und den Zisterziensern von Wilhering getragen. Alle neun Pfarren sind Stiftspfarrren. Mit dem Mutterhaus der Marienschwestern von Bad Mühlacken befindet sich auch ein weiteres geistliches Zentrum im Dekanat. Drei Altenheime befinden sich im Dekanatsgebiet.

Noch immer gibt es ein breites spirituelles Angebot mit Sonntagsgottesdiensten in allen Pfarrgemeinden – mit großen Unterschieden. Während in einem Teil der Pfarren die Sonntagsmesse noch selbstverständlich ist, werden in anderen Gemeinden abwechselnd Wortgottesfeiern und Eucharistiefeiern gefeiert. Von der guten Kirchenmusik bis zu den Bibliotheken, von Jungschar bis zu einzelnen Bildungswerken – viele Teams und einzelne Ehrenamtliche prägen schon jetzt das Pfarrleben.

In den nächsten Monaten wird ein Grobkonzept für ein gemeinsames Pastorkonzept erarbeitet. Bis 2028 sollen

alle Dekanate bzw. Pfarren den Umstellungsprozess durchlaufen haben.

## Künftige Pfarrleitung steht fest

Bereits im Jänner wurde von der Diözesanleitung die Leitung der künftigen Pfarre für die Pfarre mit den neun Pfarrgemeinden entschieden:

Dechant Abt Reinhold Dessel vom Stift Wilhering wird Pfarrer der gemeinsamen Pfarre.

Die Theologin Maria Krone – derzeit Pfarrassistentin in Ottensheim – wird als Pastoralvorständin und Daniel Himsl als Verwaltungsvorstand das Leitungsteam der neuen Pfarre komplettieren.

## Die nächsten Schritte

Noch im Juni soll die genaue Zuordnung des hauptamtlichen „Seelsorgepersonals“ erfolgen. Jede Pfarrgemeinde wird von einem (größtenteils) ehrenamtlichen Seelsorgeteam geleitet. Für jede der neun Pfarrgemeinden wird auch festgelegt, wer auch hauptamtlich für eine Pfarrgemeinde zuständig ist und welcher Priester ihr zugeteilt ist. Dass das Pfarrbüro in Ottensheim seinen Sitz haben wird, wurde bereits im Herbst 2024 entschieden. Der Pfarrname soll bei der Dekanatskonferenz am 8. Mai 2025 entschieden werden.

Zurzeit sind einzelne Arbeitsgruppen dabei, das Konzept für die künftige Pfarre zu entwerfen und zu formulieren. Anfang Juli findet dazu eine Klausur statt, zu der wieder Vertreterinnen und Vertreter aller Pfarrgemeinden eingeladen werden.

□ Matthäus Fellingner

## Verwaltungsvorstand

# Daniel Himsl

Daniel Himsl, geboren 1986, wird Verwaltungsvorstand der neuen Pfarre. Er lebt in Mauthausen, ist verlobt und Vater von zwei Kindern. Er war beruflich im Marketingbereich tätig,



Foto: Privat

derzeit als Betriebsleiter einer Wohn- und Bürobaufirma. Er wird für die wirtschaftlichen und Verwaltungssachen in der Pfarre verantwortlich sein. Zu seiner künftigen Aufgabe meint er:

„ Ich möchte eine helfende Ansprechperson für alle Verwaltungssachen in der Pfarre sein - wie kann ich im Verwaltungs- und Finanzbereich dienlich sein, damit sich jeder auf seine geistlichen, liturgischen oder seelsorgerischen Aufgaben konzentrieren kann.

Das Wichtigste ist für mich eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe. Denn durch Kommunikation entsteht Transparenz, welche wiederum Vertrauen in unsere Arbeit und unsere Entscheidungen schafft.



# „Wir wollen Brücken bauen“

Abt Dr. Reinhold Dessel OCist wird Pfarrer der neuen Pfarre im jetzigen Dekanat Ottensheim. Er wurde 1962 in Linz geboren und ist seit 2013 Abt von Stift Wilhering und derzeit Dechant im Dekanat Ottensheim. Er ist auch Pfarrprovisor von Gramastetten und Expositus von Eidenberg, seit 2024 auch Pfarrprovisor von Puchenau. Dessel ist derzeit Vorsitzender der Oö. Ordenskonferenz.

Im Gespräch gibt er Auskunft



Foto: Alexander Schwarzl

## ■ Wie erleben Sie den Umstellungsprozess zur neuen Pfarre im Dekanat Ottensheim?

Sehr motivierend war die Zukunftsklausur, die wir im Jänner gehabt haben. Da wurde zum ersten Mal richtig griffig, dass wir an einem gemeinsamen Zukunftsprojekt arbeiten. Vor allem waren auch die Bilder interessant, die gekommen sind. Ich habe besonders das Bild der „Brücke“ in Erinnerung: Es geht darum, Brücken zu bauen zwischen den einzelnen Pfarrgemeinden. Brücken zwischen Gott und Mensch, das ist unser Grundauftrag, aber auch zwischen den Menschen untereinander, zwischen verschiedenen Spiritualitäten. Die Pfarre als Brücke ist mir sehr wichtig geworden. Und auch das Bild des Weges: Wir sind eine Weggemeinschaft mit unterschiedlichen Spiritualitäten, wir helfen uns gegenseitig in unserem Christ:in werden.

## ■ Sie werden Pfarrer für neun Pfarrgemeinden sein. Was nehmen Sie sich vor?

Neben den Aufgaben als Abt kann ich nicht allzu viel versprechen. Aber eines

verspreche ich schon: Mich mit Kräften zu bemühen und etwas beizutragen. Der Vorteil der neuen Struktur ist ja auch, dass man nicht mehr Einzelkämpfer ist, sondern dass man im Team die Pfarre leitet. Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit mit Maria Krone und Daniel Himsl und glaube, dass es schon ein Vorteil ist, gemeinsam zu leiten.

## ■ Was wünschen Sie den Pfarrgemeinden in der neuen Struktur?

Wichtig ist, nicht zu resignieren angesichts der Umbrüche, der Zusammenbrüche, des schmerzlichen Abschiednehmens, der leeren Kirchenbänke am Sonntag. Hier trotzdem den Mut nicht zu verlieren und die Hoffnung. Wir stehen ja im Heiligen Jahr 2025 und da dürfen wir Pilger der Hoffnung sein.

## ■ Wie stellen Sie sich die neue Pfarre in 15 Jahren vor?

Ich glaube auf alle Fälle, dass das Christentum Zukunft hat allen Unkenrufen zum Trotz und auch in Europa und dass wir in verwandelter Form präsent sein werden, vielleicht in ganz neuer Form. Wichtig sind auch die Klöster, diese wer-

den eine vermehrt große Rolle spielen als geistliche Zentren. Da haben wir ja Gotteseidank neben Wilhering auch die Marienschwestern in der Pfarre und das Stift St. Florian – das gibt zur Hoffnung Anlass.

Die Fragen stellte Andreas Führlinger, Ottensheim.

## Pastoralvorständin

# Maria Krone

Dipl.-Theol.in Maria Krone, geboren 1980 in Linz, wird Pastoralvorständin. Sie lebt in Julbach, ist verheiratet.

Sie war zunächst in der Jugendarbeit im Dekanat Sarleinsbach tätig, dann in der Citypastoral in Linz. Sie war auch Referentin für Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2023 Pfarrassistentin in Ottensheim. Nun wird sie für die Organisation der Seelsorge in der künftigen Pfarre verantwortlich sein.



Foto: Bojan Janjic

„Ich nehme mir vor, obwohl viel Arbeit dazukommt, ganz nahe an dem zu bleiben, was an Pfarrgemeinde-Arbeit da ist. Mich beschäftigt der barmherzige, urchristliche Blick aufeinander und auf die Umwelt – auf die Menschen, die da sind. Dabei ist Schöpfungsverantwortung ein Thema: Was passiert mit der Welt um uns herum? Als Herausforderungen sehe ich zwei Sachen: Das eine ist, dass es vieles gibt, das sich in der Praxis erst bewähren muss, weil es viele neue Dinge gibt; das andere ist der Umstand, dass viele Sachen noch nicht ganz klar sind. Da müssen wir unsere eigenen Praktiken entwickeln. Das ist deswegen schwierig, weil viele Fragen im Vorfeld nicht beantwortet werden können, weil das einfach erst werden muss.“



Im Pfarrassistentenrat trafen sich am 17. Jänner rund 60 Leute aus den neun Pfarrgemeinden im Dekanat zur „Zukunftswerkstatt“. In Gruppen wurden erste „Gesichtszüge“ der künftigen Pfarre überlegt. Rammerstorfer



# Unsere Kinderseite



## Liebe Kinder!

Habt ihr schon mal einen **hüpfenden Osterhasen** gebastelt?  
Nein, dann zeigen wir euch, wie einfach das geht...

**Viel Spaß beim Nachbasteln!**

### Das brauchst du dazu:

Eine leere Klopapierrolle, eine Schere, einen schwarzen Fineliner, einen rosa Farbstift (nach Wahl) und einen Kleber (wenn du Hilfe von deinen Eltern hast, kannst du auch eine Heißklebepistole zum Kleben verwenden).



### So geht's:

1



Rolle flach drücken und in der Mitte durchschneiden

2



Danach müssen bei einem Teil die „Ecken“ nach innen gebogen werden

3



Aus der zweiten Hälfte zwei Ohren und vier Pfoten ausschneiden

4



Mit einem rosa Farbstift die Ohren und die vorderen Pfötchen bemalen, mit dem schwarzen Fineliner die unteren Pfötchen und das Gesicht malen (ihr könnt dem Hasen auch gerne rosa Bäckchen verpassen)

5



Jetzt nur noch die Ohren und Pfötchen auf den Hasen kleben  
**- fertig!**



Jetzt könnt ihr den Hasen springen lassen!

# Frohe Ostern!

# Erstkommunionvorbereitung

Heuer bereiten sich sechs Kinder der Pfarre Goldwörth auf das Fest der Erstkommunion, welches zum Thema „Eingebunden und vernetzt in der Freundschaft mit Jesus“ gestaltet wird, vor.

In den Gruppenstunden werden die Buben und Mädchen von den Eltern in besonderer Weise auf das Fest der Ersten Kommunion, aber auch auf das Sakrament der Versöhnung und der Erneuerung der Taufe vorbereitet.

Dabei werden Kerzen mit christlichen Symbolen gestaltet, die bei der Erstbeichte entzündet werden. Freundschaftsbänder werden geknüpft, um an die Verbundenheit mit Jesus zu erinnern, die Weihwasserfläschchen sind Zeichen und Erinnerung an die Taufe der Kinder, im Kirchenbesuch erforschen sie die Pfarrkirche, mit dem Palmbuschenbinden werden sie auf die Karwoche und das



Osterfest eingestimmt. Im Brotbacken erleben sie die Bedeutung des „Miteinander - Essens und Teilens“

in besonderer Weise, sie gestalten mit ihren Eltern

den feierlichen

Rahmen

des Festes der

Erstkommunion

und vieles mehr.

Mit großem Ernst und Eifer

erleben die Kinder, dass sie

ihren Familien, der pfarrlichen Gemeinschaft und Jesus wichtig und wertvoll sind und dass sie selbst ein „wichtiger Faden“ in diesem schönen Netzwerk des Glaubens sind.

Ich wünsche allen, die in diesen Wochen der Vorbereitung die Kinder begleiten, viel Freude und viele neue, spannende Ideen und Anregungen, die unsere Beziehung zu Gott neu beleben!

□ Religionspädagogin Sabine Fröschl

# Mariä Lichtmess

Zum Fest „Darstellung des Herrn“ lud die Pfarre die Taufeltern des letzten Jahres mit ihren Kindern ein. Pfarrer Josef Pesendorfer segnete an diesem Tag auch die Kerzen. Und mit gesegneten Kerzen spendeten am Ende des Gottesdienstes Pfarrer Josef Pesendorfer und Diakon Hans Reindl den Blasiussegen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud das Bibliotheksteam die Taufeltern zu einem Frühstück mit gemütlichem Beisammensein ein. Dabei wurden die Buchstart-Taschen übergeben, in denen sich neben Informationen zum Vorlesen auch noch ein Bilderbuch und ein 3-Monatsgutschein für die ganze Familie befanden.



Gemütliches Zusammensein im Pfarrzentrum. Rammerstorfer

# Palmbuschen



Über die vielen Palmbuschen, die die Minis am 5. Fastensonntag zum Verkauf anboten, freute sich die Pfarrbevölkerung. Zahlreiche große und kleinere Hände waren am Vortag mit dem Binden der Palmbuschen beschäftigt. Rammerstorfer

# Sternsingeraktion

Zum Jahreswechsel waren 23 Kinder als „Heilige Drei Könige“ gekleidet in Goldwörth unterwegs und sammelten Gaben für arme Kinder in notleidenden Ländern. Ein Dankeschön der Pfarrbevölkerung für den gespendeten Betrag in der Höhe von € 2750.

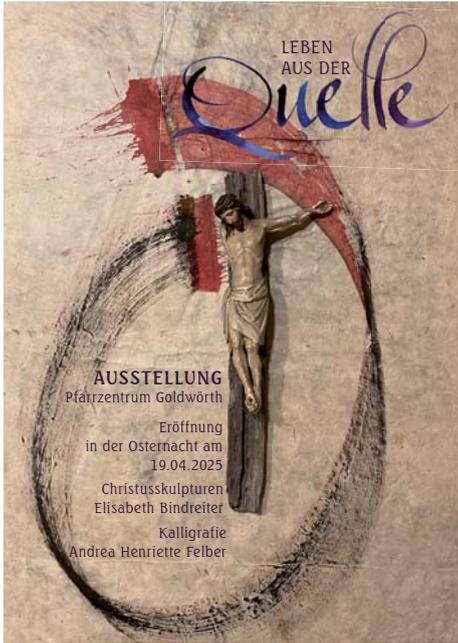
# Teilen spendet Zukunft



Die Pfarre Goldwörth unterstützte die Aktion Familienfasttag der kfb, die um die 70 Projekte in den Ländern des Südens verantwortungsvoll betreut und unterstützt, am 2. Fastensonntag, 16. März mit der Einladung zum Suppenessen ins Pfarrzentrum, zu dem engagierte Frauen im Anschluss an den Gottesdienst luden.

Heuer liegt der Fokus der Projekte auf Kolumbien, wo der westliche Lebensstil und unser „Hunger nach natürlichen Ressourcen“ zur Ausbeutung und Zerstörung von Umwelt- und Lebensraum führt und damit zur Klim ungerechtigkeit beiträgt. Rammerstorfer

# Leben aus der Quelle



Die beiden Künstlerinnen Elisabeth Bindreiter (Stroheim) und Andrea Henriette Felber (Eggendorf i.Tkr.) lassen Ostern heuer in Goldwörth auch mit den Augen erleben. Beim traditionellen Eierpecken nach dem Osternacht-Gottesdienst eröffnet die „Initiative Kultur im Pfarrzentrum“ ihre Ausstellung „Aus der Quelle leben“.

Die Quelle. Das ist das, was man vorfindet. Bindreiter ist bekannt dafür, dass sie Fundstücke, Abgenütztes, Verbrauchtes und achtlos Weggeworfenes völlig neu zum Leben bringt. Selbst Rost oder Brandspuren werden da kostbar wie Gold. Oft sind es Kreuze, für die ihre früheren Besitzer keine „Verwendung“ mehr hatten. In den Dingen, die uns umgeben steckt viel mehr an Aussagekraft, als sich auf den ersten Blick vermuten lässt.

Die Kalligrafin Andrea Felber zeigt in ih-

ren mit Schriftzeichen gestalteten Bildern, dass Schreiben mehr ist als ein beiläufiges Notieren, mit denen man etwas festhält. Nicht um Festhalten geht es ihr, sondern um das Entlocken, ihre „handgefertigten“ Buchstaben verleihen Sinn, man kann sie fühlen und spüren. „Kalligrafie ist für mich Inspiration, Meditation, Spiritualität, Lebensschule und Begegnung“, meint sie.

Die Künstlerinnen sind bei der Eröffnung anwesend, ebenso am:

Sa. 26. April, 15.00 – 18.00 Uhr

Fr. 27. Juni. 16.00 – 20.00 Uhr

Sa. 27. September, 14.00 – 16.00 Uhr

Der Besuch der Ausstellung ist zu folgenden Öffnungszeiten möglich:

Mittwoch 18.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 17.30 Uhr

Sonntag 9.00 – 11.30 Uhr

Die Einladung zur Ausstellung hat Andrea Ecker mit einer Kreuzskulptur von Elisabeth Bindreiter gestaltet.

## Auf in den Frühling

„Auf geht’s in den Frühling“ – so lautete das Motto des „Springtime-Concert“ der Goldwörther Kulturinitiative „Kultur im Pfarrzentrum“ am Samstag, 22. März. Sieglinde Füreder (Niederwaldkirchen), Martin Primetshofer (Scharten), Johannes Brunmayr (Hartkirchen) sowie der Goldwörther Christoph Obermüller spielten in dieser Zusammensetzung erstmals gemeinsam. Das begeisterte Publikum erlebte einen tollen Mix aus Eigenkompositionen sowie viele auf besondere Art und Weise interpretierten alten Hits (Bob Dylan, Tom Waits, Leonard Cohen u.a.). Organisator Manfred Bötscher führte durch den Abend und er bedankte sich bei Musikern und Publikum. Der Reinerlös in Höhe von € 1000 wird für die Neuanschaffung der Kirchenorgel verwendet.

Nach dem Konzert gab es einen gemütlichen Ausklang mit Frühlings-Aufstrichen, Mehlspeisen und Getränken.



Martin Primetshofer, Sieglinde Füreder, Johannes Brunmayr und Christoph Obermüller begeisterten das Publikum beim Springtime-Concert im Pfarrzentrum.

## Im Gedenken an die Verstorbenen



**Margarete  
Gumplmayr**  
Goldwörtherstr.  
\*10.04.1939  
†09.12.2024



**Peter  
Astleitner**  
Sonnenfeldweg  
\*04.05.1945  
†26.12.2024



**Anna  
Reisenberger**  
Goldwörtherstr.  
\*15.03.1932  
†31.12.2024



**Hedwig  
Mayr**  
Eichenstr.  
\*05.10.1941  
†16.02.2025



**Hermina  
Enzenhofer**  
Dürrau  
\*10.03.1929  
†24.02.2025

# ich leih' dir was.



## Öffentliche Bibliothek der Pfarre Goldwörth

Find us on:  

4102 Goldwörth, Hauptstraße 1  
07234 82701-1  
bibliothek.goldwoerth@hotmail.com  
<http://www.goldwoerth.bvoe.at>

Öffnungszeiten:  
Montag: 18:00 - 19:30  
Donnerstag: 15:30 - 17:30  
Sonntag: 09:00 - 11:30

# Gemeindeförderung um 34 % gekürzt

Die Bibliothek sieht sich mit einer drastischen Kürzung der Gemeindeförderungen um 34 % konfrontiert. Hintergrund ist die Beantragung von Fördermitteln aus dem Topf 2 für Härteausgleichsgemeinden, womit eine Obergrenze von 2 € je Einwohner für Bibliotheksförderungen vorgeschrieben wird. Bisher übernahm die Gemeinde die Jahreskarten für Kindergarten- und Volks-

schulkindern, mit der Förderung wurden weiters jährlich zwei Veranstaltungen wie AutorInnenlesungen für Schule und Kindergarten finanziert. Ein Gespräch mit Bürgermeister Thomas Prihoda brachte keine Lösung. Im laufenden Jahr können die bisherigen Leistungen voraussichtlich noch erbracht werden. Für die Zukunft müssen die Kosten für die Jahreskarten an die Eltern weiterge-

geben werden, ob Veranstaltungen für Schule und Kindergarten abgehalten werden können, ist ungewiss. Wir bedauern die Kürzungen zutiefst: Die Zusammenarbeit mit Schule und Kindergarten ist uns enorm wichtig, um Kinder frühzeitig fürs Lesen zu begeistern und Bildung zu fördern. Diese Einschnitte gefährden unsere Arbeit erheblich.



## Dorfgeschichten von Horst Pühringer

An der dritten „Lange Nacht der BibliOötheken“ 2024 beteiligten sich 123 oberösterreichische Bibliotheken. Ein neuer Rekord. Insgesamt durften die teilnehmenden Bibliotheken 8.100 Besucherinnen und Besucher bei den Veranstaltungen begrüßen. Auch das ein neuer Rekord.

Auch heuer gibt es eine „Lange Nacht der BibliOötheken“. Termin für die vierte Auflage ist Freitag, 25. April 2025.



Autor Horst Pühringer.

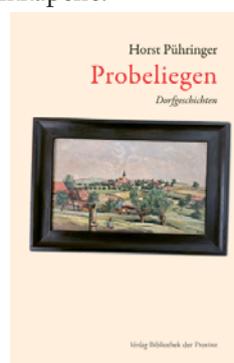
Die öffentliche Bibliothek Goldwörth beteiligt sich mit einer Lesung von Horst Pühringer. Während der Covid-Pandemie ist in Horst Pühringer der Gedanke gereift, ein Buch über eine positivere Welt in den 1960er Jahren zu schreiben. Wer jedoch glaubt, er möchte dabei von

der Vergangenheit schwärmen, der irrt. Vielmehr ging es ihm darum, aufzuzeigen, was damals im Vergleich zu heute anders war. Die 60er waren neben den Schattenseiten auch eine recht bunte Zeit. Viele Strömungen wurden vorbereitet, die für die nächsten Jahrzehnte bestimmend sein sollten.

Horst Pühringer, Jahrgang 1958, lebt in Haibach o.d. Donau, wo er auch aufgewachsen ist. Er hat Germanistik, Geographie und Musik studiert und war seit 1985 Lehrer am Gymnasium Dachsberg. Er war Regisseur bei zahlreichen Theater- und Musicalaufführungen an der Schule und 25 Jahre lang Kapellmeister der Haibacher Musikkapelle.

In „Probeliegen“ erzählt Horst Pühringer Dorfgeschichten aus den 60ern. Eintritt frei, Getränke freiwillige Spenden!  
Fr. 25. April, 19 Uhr.

Fotos (2): Verlag Bibliothek der Provinz GmbH



## Vortrag Gartengestaltung

Am 22. Mai, 19 Uhr, findet ein Vortrag zum Thema naturnahe, ökologisch wertvolle Gartengestaltung von Judith Hauptkorn statt.

Judith Hauptkorn ist ausgebildete Gartengestalterin und bietet mit ihrer Firma Grünplanung in Feldkirchen kreative, ansprechende und umsetzbare Gartenlösungen an.

**Buch ausleihen & 1 Kugel Eis abholen**

## Lesemonat Mai

Im Lesemonat Mai erhalten Kinder und Jugendliche (bis 14 Jahre) einmalig einen Gutschein für ein Eis, wenn sie in der Bibliothek Goldwörth ein Buch entleihen. Der Gutschein kann gleich gegenüber der Bibliothek im Dorfladen Goldmarie eingelöst werden.

## Gottesdienste und Termine

Fr.	11. April 25	16:00	Dekanats-Einkehrtag für alle bei den Marienschwestern in Bad Mühlacken (siehe rechts)
So.	13. April 25	08:30	Palmsonntag mit anschließendem Pfarrcafe
Do.	17. April 25	19:30	Gründonnerstag
Fr.	18. April 25	19:30	Karfreitag
Sa.	19. April 25	20:00	Osternacht mit anschließendem Eierpecken und Ausstellungseröffnung (siehe Seite 10)
So.	20. April 25	08:30	Ostersonntag
Mo.	21. April 25	08:30	Ostermontag
Fr.	25. April 25	19:00	Lesung mit Horst Pühringer (siehe Seite 11)
So.	27. April 25	08:30	Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder
Do.	1. Mai 25	09:00	Staatsfeiertag (Messe in Pesenbach)
So.	4. Mai 25	08:30	Florianimesse
Fr.	9. Mai 25	19:00	Wallfahrergottesdienst
Do.	22. Mai 25	19:00	Vortrag Gartengestaltung (siehe Seite 11)
So.	25. Mai 25	08:30	Erstkommunion
Di.	27. Mai 25	19:00	Bittag
Do.	29. Mai 25	08:30	Christi Himmelfahrt
So.	8. Juni 25	08:30	Pfingstsonntag
Mo.	9. Juni 25	08:30	Pfingstmontag
Sa.	14. Juni 25	09:00	Krankenmesse
Do.	19. Juni 25	08:30	Fronleichnam
So.	22. Juni 25	08:30	Fest des Hl. Alban

- Die Gottesdienste zu den Sonn- & Feiertagen sind jeweils um 08:30 Uhr.
- Kurzfristige Änderungen erfahren Sie durch die Verlautbarungen bzw. auf der Pfarrhomepage unter [www.pfarre-goldwoerth.at](http://www.pfarre-goldwoerth.at)
- Regelmäßiger Rosenkranz jeweils samstags um 19:00 Uhr.
- Im Marienmonat Mai finden im Regelfall mittwochs und samstags um 19:00 Uhr Maiandachten statt.

## Eingeladen...

■ **zum Einkehrtag für alle am Freitag** vor dem Palmsonntag, **11.04.25, ab 16 Uhr** bei den Marienschwestern in Bad Mühlacken. Sr. M. Michaela Pfeiffer-Vogl spricht zum Thema „Auf dem Hoffnungsweg“. Sie gibt dabei Impulse anhand von Bildern und Gegenständen in der Klosterkirche, die auf Ostern hin führen.

- ◆ 16 Uhr: Vortrag „Auf den Hoffnungsweg“ in der Klosterkirche
- ◆ 17 Uhr: Beicht- und Aussprachegelegenheit
- ◆ 18 Uhr: Vesper in der Klosterkirche

■ **zu den Gottesdiensten in der Karwoche - beginnend mit dem Palmsonntag und an den Ostertagen.** Die Goldhaubenfrauen freuen sich über ihren Besuch am Palmsonntag, 13.04.25 nach dem Gottesdienst beim Pfarrcafe im Pfarrzentrum.

■ **zum Eierpecken in der Osternacht am Karsamstag, 19.04.25** nach der Auferstehungsfeier im Pfarrzentrum und gleichzeitig **zur Ausstellungseröffnung „Aus der Quelle leben“** der beiden Künstlerinnen Elisabeth Bindreiter (Stroheim) und Andrea Henriette Felber (Eggendorf i.Tkr.) - siehe auch Seite 10.

■ **zum Fest des Hl. Alban und Tag der Tracht am So., 22.06.25.** Nach dem Festgottesdienst um 08:30 laden die Goldhaubenfrauen zu einem gemütlichen Beisammensein in kleiner Form recht herzlich ein.

## Ansprechperson fürs Pfarrzentrum



Für Fragen aller Art, die das Pfarrzentrum betreffen, steht ab sofort Susanna Kaimberger zur Verfügung:

☎ 0670 18 43 045

✉ [susannakaimberger@gmail.com](mailto:susannakaimberger@gmail.com)

Ansprechperson für die Pfarrkirche bleibt weiterhin Sandra Bötscher (Kontaktdaten siehe rechte Spalte).

## Dienstagsmessen

Nachdem in Goldwörth derzeit keine Dienstagsmessen mehr angeboten werden können, verweisen wir auf die Möglichkeiten, in Bad Mühlacken bei den Marienschwestern eine Messe mitzufeiern:

- Montag bis Freitag um 18:45 Uhr
- Samstag um 10:00 Uhr

Seitens der Pfarre wurde das mit den Marienschwestern abgesprochen, die sich über Messbesucher aus Goldwörth sehr freuen.

In Feldkirchen gibt es am Freitagabend um 19 Uhr auch die Möglichkeit eine Messe zu besuchen.

## So erreichen Sie uns

Bitte nehmen Sie im Regelfall (telefonisch) während der Pfarrkanzleistunde (mittwochs von 18 bis 19 Uhr) Kontakt mit Pfarrsekretärin Margit Bötscher auf!

☎ 07234 82701 3

✉ [pfarre.goldwoerth@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.goldwoerth@dioezese-linz.at)  
Falls Sie niemanden erreichen, versuchen Sie in dringenden Fällen:

■ Diakon Hans Reindl

☎ 0664 41 82 31 2

✉ [joreindl@aon.at](mailto:joreindl@aon.at)

■ PGR-Obfrau Sandra Bötscher

☎ 0664 20 09 44 1

✉ [sandra.boetscher@aon.at](mailto:sandra.boetscher@aon.at)

■ Pfarramt Feldkirchen

☎ 0676 8776 6075

**Impressum und Offenlegung gem. §25 MedienG**  
Medieninhaber: Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth, vertreten durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Finanzen, Herrn KsR Pfarrprovisor Johann Holzinger | Unternehmensgegenstand: Römisch-Katholische Pfarrgemeinde | Herausgeber: Fachausschuss für Öffentlich-

keitsarbeit und Bibliothek der Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth  
Verlagsort: Goldwörth | Eigenvervielfältigung  
Layout: Helmut Rammerstorfer  
Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten. | Erscheinungsdatum: 07.04.2025